

Öwenlicht-Spiele
Nagold

Nur Samstag abend 8.15
Henny Porten-Film
von der Ufa

Flammenlügen

Drama in 6 großen Akt.
Hauptdarstellerin
die sehr berühmte Schauspielerin Henny Porten.

Abreiss-Kalender

für 1929
in großer Auswahl
bei
G. W. Zaiser

Blaue Arbeitsanzüge

Samtcord u. engl. Leder
Arbeitshosen
in nur besten Qualitäten
sehr preiswert
bei
Christian Schwarz
Marktstraße.

Rheumatismus

Sicht, Ischias, Sodbrennen
sind Folgeerscheinungen von
Harnsäurevergiftung! Ent-
fernen Sie die schädliche
Harnsäure mit dem bewähr-
ten Naturfals „Otol“.
Kurspackung 2,50 in der
Stadt-Drogerie Nollender
Nagold
Verband auch nach auswärts

G. W. ZAISER
liefert
Stempel
aller Arten
Nagold, Tel. 23

Metal-Schablonen

in schönsten Schriftarten.
Monogramme
Feston
Stickerahmen
Stickeringe
Scheren
Nähmaschinen
empfehlen
Hermann Knodel.

KEGELKLUB
„Nimm en Du“
Heute Freitag
Regelabend.

T.V.N.
Heute Abend
8 Uhr
Monats-
versammlung der Turner
und Spieler in der „Hofe“.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M. 1.80; Einzelnummer 10 S. — Erscheint am
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle ober
deren Raum 16 S. Familien-Anzeigen 12 S.
Reklamezelle 45 S. Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Legt. Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Rto. Stuttgart 5117

Nr. 4 Gegründet 1827 Samstag, den 5. Januar 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Laesinriegel

Zur Feststellung der Sommerflugpläne für 1929 sind am 4. Januar im Sitzungssaal der Lusthansa in Berlin Vertreter der Luftfahrtgesellschaften aus Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Holland, Dänemark, Schweden, Desterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Russland zusammengetreten.

Italien hat sich einem von Moskau vorgeschlagenen Protokoll zwischen beiden Staaten über den Kelloggspakt angeschlossen und die beiden anderen Randstaaten Estland und Estland aufgefordert, sich ebenfalls anzuschließen. Auch Rumänien wünscht, wie Reuters meldet, beizutreten, wenn sich auch Polen dazu entschließt, Polen hat aber bisher stets abgelehnt.

Politische Wochenschau

Der Pazifismus auf den Engelsflügeln 1928 — Das Har-
schende Kuhlrad — Lauter Komödien — Wirtschaft und
Politik — Jähriger Wirtschaftskrieg mit Polen — Ein
ungleiches Geschäft — Was ein Sozialdemokrat von der
Tradition zu sagen weiß.

„Das pazifistische Gerede ist leer und grotesk geworden. Tatsächlich ist der Rüstungswettlauf in der ganzen Welt reger und schlimmer geworden als früher.“ — So der „Popolo d'Italia“, das Organ Mussolinis. Wahrlich ein klägliches Zeugnis, das hier dem alten Jahr ausgestellt wird. Frankreichs Marineminister präsentiert der Kammer eine Rechnung von 589 Millionen Franken für 45 660 Tonnen, die in den nächsten fünf Jahren neu gebaut werden sollen, und zwar für leichte und schnelle Kriegsschiffe (Kreuzer, Torpedoboote, Tauchboote u. a.), um die Verbindung des Mittelmeeres mit den nordafrikanischen Kolonien „sicherzustellen“.

Selbstverständlich kann Italien unter solchen Umständen die Hände nicht in den Schoß legen. Sofort kündigte Mussolini eine Verstärkung der italienischen Flotte an und neue Steuern, um dies auszuführen. So treibt ein Keil den andern. Genf, Locarno, Washington — alles vergessen. Und über dem Kelloggspakt ist „in allen Wipfeln Ruh“. Der stellvertretende Kommissar für Auswärtiges Litwinoff klagte am Jahreschluss in einer Note an Polen, daß es Russland trotz aller ernstesten Versuche nicht gelungen sei, einen Nichtanriffspakt mit Polen fertig zu bringen. Und was den Kelloggspakt betreffe, so sei bereits 14 Staaten zur Unterzeichnung vorgelegt worden: „Im Laufe der vier Monate, die seit dem Tage der Unterzeichnung des Vertrags verlossen sind, hat kein einziger dieser 14 Staaten die Bestätigung vollzogen, was befürchten läßt, daß der Vertrag noch lange Zeit hindurch ein Dokument bleiben kann, das für niemand formal bindend ist.“

Also — so weit wären wir! Acht Jahre Rüstungsverhandlungen in Genf, Entschickungen und Protokolle, viele Hände, Washingtons Abrüstungskonferenz, vorbereitender Abrüstungsausschuß, Pariser Pakt — lauter Komödien, hinter deren Kulissen lustig drauf losgerastet wird, zu Wasser und zu Land und in den Lüften. Nur eines ist keine Komödie, nein, blutigste Wahrheit: die völlige Entwaffnung Deutschlands, das an Händen und Füßen durch die Pariser Ketten gefesselt über die Schwelle des Jahres 1929 schreiten mußte.

Dazu noch mit einer schweren Bürde, unter der es bei jedem Schritt zusammenzubrechen droht. Wir kennen sie alle, die unenträglich Last des Dawesplans. Derselbe soll nach dem Genfer Beschluß vom 16. September „revidiert“ und endgültig geregelt werden. Was Poincaré, der übrigens wieder einmal — es ist das letzte Mal! — mit seinem Rücktritt droht, für seine Revisionen in der Schilde führt, haben wir in der letzten Wochenschau ganz kurz gemeldet. Anzwischen hat England seine beiden Sachverständigen, Sir Josiah Stamp, den Präsidenten einer großen englischen Eisenbahngesellschaft, und den Bankier Lord Revelstoke ernannt. Auch Amerika — und das ist für Deutschland außerordentlich wertvoll — wird keine „Beobachter“ senden. Denn wenn auch seit Wilsons Abgang die amerikanische Regierung heilig und teuer geschworen hat, sich niemals mehr politisch in die europäischen Händel einzumischen, so können sie in dieser Angelegenheit nicht weg bleiben. Amerika ist nun einmal der Allerkraftigste. Der allergrößte Teil der deutschen Damesszahlungen wandert über Paris und London nach dem großen Goldschonk in Washington. Dazu kommt noch das Interesse der Privatgläubiger Deutschlands, Reich, Länder, Provinzen, Gemeinden und Privatunternehmen schuldten jetzt den Amerikanern mehr als 10 Milliarden Mk. Somit kann es dem amerikanischen Gläubiger nicht gleichgültig sein, ob der deutsche Schuldner zahlungsfähig bleibt oder ob er zugrunde geht? Lloyd George hat einmal gesagt, man dürfe von der Ruh nicht gleichzeitig Milch und Beifetz erwarten. Das will aber die „Katastrophenpolitik“ Poincarés, d. h. recht bald soviel als möglich aus Deutschland herauszubohren und es dann — seinem Schicksal überlassen. Rein, so denkt man drüben jenseits des Ozeans nicht. Man sagt, Hoover, der künftige Präsident der Vereinigten Staaten, sei zwar ein ausgeprägter Gegner jeder Vergütung von Reparationen und Verbandschulden,

Rundgebung vor dem Hufumer Schöffengericht

Hufum (Schleswig), 4. Januar. Bei der Verhandlung gegen mehrere Landwirte aus der Ländener und Eiderstädter Gegend vor dem Hufumer Schöffengericht wegen Steuerverweigerung kam es zu Ausschreitungen. Die Angeklagten galten zu, am 19. November gefändete Ochsen angehalten und in die Ställe zurückgeführt zu haben; sie hätten aber aus Not gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte zwei bis sechs Wochen Gefängnis. Ehe das Urteil gesprochen war und ehe man in die Verhandlung getreten, verammelte sich eine Menge von Landleuten, an die

Hofbesitzer Hansen vom Kraftwagen aus eine Ansprache hielt und zu einem Hoch auf die Dithmarscher Bauern aufrief. Die Leute zogen dann vor das Gerichtsgebäude, wo sie jedoch keinen Einlass fanden. Die Polizeibeamten, die die Menge zu zerstreuen versuchten, wurden mit Steinen beworfen und mußten einige Personen festnehmen.

Die B.-Handlung, die eine Zeitlang unterbrochen werden mußte, endete mit der Beurteilung eines Gemeindevorsteher zu 100 M. Geldstrafe, acht Landwirte wurden zusammen zu 450 M. Geldstrafe verurteilt, einer wurde freigesprochen.

Zwei Seelen in der italienischen Brust

Welche Vermirrung in außenpolitischer Hinsicht in der faschistischen Presse Italiens herrscht, wird durch zwei Artikel gekennzeichnet, die am selben Tag in „Stampa“ (Turin) und im „Resto del Carlino“ (Bologna) erschienen sind. Der erstere Artikel, der gegen Frankreich gerichtet ist, hat den Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses der Kammer, Andrea Torre, zum Verfasser. „Heute“, so schreibt Torre, „ist Deutschland ohne Waffen, Desterreich Ungarn besteht nicht mehr, Italien ist Bürge des Friedens am Rhein, London ist an Paris gebunden, das Zentrum Europas ist mit Frankreich verbündet, und doch ist Frankreich heute nervöser als in den Jahren vor 1914... Die französische Politik ist eine Politik der Unruhe für Frankreich selber wie für die anderen Staaten geworden. Europa, das von 1870 bis 1914 hauptsächlich durch den französischen Nachwillen gegen Deutschland in Waffen gehalten worden ist, ist heute deshalb unruhig, weil Frankreich sich noch immer nicht am Rhein für sicher hält, und es erzeugt mit seinen riesigen Rüstungen Beunruhigung, Mißbehagen und Erregung auf dem ganzen Kontinent.“

Immer und immer weist die italienische Presse, und so auch Torre, darauf hin, daß die wirklichen Kriegsschäden von Deutschland längst bezahlt seien und daß die Reparationen, die es immer noch bezahle und noch auf lange Jahre bezahlen solle, mit der Wiederherstellung schon lange nichts mehr zu tun haben, sondern daß sie allein zur Errichtung und Aufrechterhaltung der militärisch-politischen und finanziellen Vorherrschaft Frankreichs über Europa gegen Deutschland und Italien dienen. Die deutschen Zahlungen werden von Frankreich dazu benutzt, um die Südslawen gegen Italien auszurüsten und durch den Bau einer Bahn durch die Rüste Sahara die Schmarzen

Truppen in einer Woche zum Senegal an die italienische Grenze befördern zu können.

Danach sollte man annehmen, daß man in Italien froh wäre, wenn Deutschland keinen Pfennig Reparationen mehr bezahle, von denen Italien nur 10 v. H. erhält, was nicht einmal zur Abtragung der italienischen Schulden an England und Amerika ausreicht. Was schreibt aber der Bolognaer „Resto del Carlino“. Man höre: „Strefemann hat die Schulden Deutschlands, statt sie an die Verbündeten in klingendem Gold oder in Schuldscheinen oder in Waren zu zahlen, wie in Versailles ausgemacht worden war, mit Verständigungen, Freundschaftschwüren und derartigen Schwächeren bezahlt. Es gilt heute in Europa, den verbündeten Phantasten Strefemann zur Wirklichkeit zurückzuführen. Wenn er nun eine Abänderung des Dawesplans fordert, so wird er den ganzen Block der Verbündeten vor seiner Front finden; Mussolini ist mit Poincaré und Chamberlain vollständig einig, daß Reparationen und Verbandschulden untrennbar sind und daß Deutschland kein Recht zu Rundgebungen, sondern die einfache Pflicht des Bezahlers hat.“

Solange Italien seine europäische Politik in Worten und Gesten gegen Frankreich, in den Taten gegen Deutschland einstellt, indem es die 10 v. H. seines Reparationsanteils zu ihrer eigentlichen Grundlage macht, so lange braucht Frankreich sich um feindliche italienische Drohungen nicht zu kümmern, denn mit italienischer Unterstützung erhält Frankreich ja eben die Reparationen, die militärisch umgesetzt, mehr als ausreichend sind, um Italien niederzuhalten und es so zu behandeln, wie es von französischer Seite geschieht. Niemand wird sich wundern, wenn das faschistische Italien von Frankreich nicht mehr ernst genommen wird.

aber er sei um so energischer dafür, daß die Lösung der schwierigen Frage einzig und allein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesucht und getroffen werde. Das wollen auch wir. Nicht soll auch diesmal, wie schon oft, der Politiker den Wirtschaftler erdroffeln.

Mit Polen sollen nach Neujahr die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Dreieinhalb Jahre dauert der deutsch-polnische Handelskrieg. Bis zum 15. Juni 1925 mußte Deutschland nach dem Genfer Vertrag vom 15. Mai 1922 eine Reihe von polnischen Waren zollfrei hereinlassen, z. B. ostoberschlesische Kohle (6,8 Millionen Tonnen), Eisenbleche, Eisenbahnbaumaterial, Zink, Ziegelfeine und noch vieles andere. Man darf den Verlust, der durch Beschaltung und Ausnutzung dieser Genfer Kontingente der deutschen Wirtschaft verursacht wird, auf über eine halbe Milliarde schätzen. So war es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung im Jahr 1925 eine Verlängerung der seinerzeit erprehten Kontingente ablehnte. Polen antwortete mit Zollerhöhungen und Einfuhrverboten, also mit einem Wirtschaftskrieg. Im Strefemann-Zakowski-Abkommen machte die damalige Reichsregierung das über noble Angebot, monatlich 200 000 Tonnen Kohle und jährlich 200 000 Tonnen Schweine zollfrei hereinzulassen. Aber auch damit waren die Polen nicht zufrieden, obwohl es sich hierbei um eine für Deutschland ganz überflüssige, unsere Handelsbilanz stark belastende Einfuhr von 150 Millionen Mark handelte.

Nicht wir sind — n? man es drüben darstellen pflegt — die Dickköpfe, die nicht nachgeben wollen. Polens Uebermut kennt kein Maß und Ziel. Man begreift, daß Polen seine eigene Industrie stärken und schützen will. Das ist kein gutes Recht. Aber andererseits besteht die Tatsache, daß Deutschland Polen mehr gibt (1927: 401 Millionen Mark), als es von ihm empfängt (301 Mill.). Außerdem spielt Polen in der Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft nur eine recht bescheidene Rolle. Wohl haben unsere Exporteure ein Interesse daran, daß sie so bald als möglich in Polen Geschäfte machen. Aber wir dürfen um dieses Vinsengerichts willen nicht die größere Pflicht des Schutzes unserer heimischen landwirtschaftlichen Produktion opfern.

Reichskanzler Müller schrieb zum Neujahr in der „Kölnischen Zeitung“, wir seien in eine Zeit der Neueregung der politischen und wirtschaftlichen Zustände der Welt eingetreten, aber wir stehen erst an der Schwelle einer neuen Entwicklung. Nicht einmal der Krieg sei endgültig begraben. Noch sei die verbeißene Aera der Gerechtigkeit nicht an-

gebrochen, denn dem deutschen Volke werde das Recht der Selbstbestimmung immer noch verweigert. „In der heutigen Zeit des Uebergangs kann ich als ein bedenkens bezeichnendes Merkmal den Mangel an Tradition feststellen... Wirkliche Werte der Vergangenheit brauchen auf keinem Gebiet achtlos beiseite geworfen zu werden.“ — Ein goldenes Wort, doppelt beachtenswert, weil es aus dem Mund eines sozialistischen Reichskanzlers kommt. W. H.

Eine amerikanische Antwort an Gilbert

Der Bericht des amerikanischen Handelsattachés

Im Gegensatz zu dem Bericht des Dawesagenten, der offensichtlich Poincaré zu Gefallen geschrieben ist, schildert ein Bericht des Handelsattachés bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, Fayette Allport, an das Handelsministerium in Washington, die Wirtschaftslage in Deutschland als keineswegs zufriedensstellend. Der Bericht hebt besonders das Anwachsen der Arbeitslosen auf 1,3 Millionen als sicheres Merkmal der tatsächlichen ungünstigen Wirtschaftslage in Deutschland hervor, das auf den Ruhrstreit, namentlich aber auf den allgemeinen Druck zurückzuführen sei, der auf der deutschen Wirtschaft lastet. Nur die chemische Industrie und die Zeitungen seien der allgemeinen schlechten Geschäftslage entgangen. Das deutsche Kohlengeschäft sei im vergangenen Jahr nicht gerade günstig gewesen. Die gesamte deutsche Kohlenausfuhr in den ersten zehn Monaten des Jahres 1928, also vor dem Ruhrstreit, habe 19 400 000 Tonnen betragen. Diese Zahl bleibe um 3 700 000 Tonnen hinter der Ausfuhr des Jahres 1927 zurück, während die Kohleneinfuhr im Vergleich zum Vorjahr um 1 700 000 Tonnen (immer die ersten zehn Monate des Jahres gerechnet) zurückgeblieben sei. Wenn der deutsche Geldmarkt flüssig geblieben sei, so rühre das daher, daß die deutsche Industrie infolge der gedrückten Geschäftslage einen geringeren Geldbedarf gehabt habe und kurzfristige Gelder vom Ausland in wachsender Menge angeboten worden seien. Der Privatbankrott sei im Dezember daher bis auf 6,25 v. H. zurückgegangen. Die Reichsbank habe allerdings ihren Discont von 7 v. H. nicht herabgesetzt, wohl in der Befürchtung, daß dann größere Kosten kurzfristiger Auslandsgelder zurückgezogen würden, was von verhängnisvoller Wirkung für den deutschen Geldmarkt sein könnte, wenn

man die Auswirkungen der Daweszahlungen und des großen Einfuhrüberschusses in Deutschland in Betracht zieht. Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts werde sich aber wohl im Januar ermöglichen lassen.

Württemberg

Kunstabwender Kiemlen 60 Jahre alt. Am 15. Januar feiert hier der bekannte Kunstbildhauer und Maler Kiemlen seinen 60. Geburtstag. Aus der Fülle einer 40jährigen bildhauerischen Tätigkeit sei heute an einige Werke erinnert: Heilbronn: Bismarck-Denkmal, Ehlingen: Lenau-Denkmal und Postmichelbrunnen; Stuttgart: Ribellenbrunnen; Cannstatt: Statuen der Könige Karl und Wilhelm II. auf der Karlsbrücke, Jungbrunnen; Oberndorf a. N.: Mausers Familiengrab usw. Viele Friedhöfe sind mit Grab- und Kriegerdenkmälern von seiner Hand geschmückt. Bedeutende Erfolge hatte Kiemlen mit Büsten und Kleinplastiken. Auf internationalen Ausstellungen erhielt er Gold, Medaillen, ebenso erhielt er die Gold-Medaille der Akademie und 1926 die Gold-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Todesfall. Der Stuttgarter Zahnarzt Hofrat Dr. Paul Sammet ist in der Neujahrsnacht im Alter von 57 Jahren gestorben. Vor Jahren erlitt er einen Autounfall, von dem er sich nie ganz erholte.

Krisenversicherung. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Prüfung der Bedürftigkeit bei der Krisenunterstützung für Arbeitslose vom 6. November 1928 steht in Abänderung der bisherigen Sätze mit Wirkung vom 19. November 1928 folgende Sätze fest: Die Krisenunterstützung darf zusammen mit den Einnahmen des Arbeitslosen in den Klassen 1 und 2 80, 3 75, 4 72, 5 und 6 65, 7 62,5, 8 60 Prozent des Einheitslohnes nicht übersteigen. Den Einnahmen des Arbeitslosen stehen die Einnahmen seiner Angehörigen gleich. Jedoch erhöht sich für jeden Angehörigen die Freigrenze in der Klasse 1 um 50 absteigend bis Klasse 8 um 20 Prozent des Einheitslohnes des Arbeitslosen. Die Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen sind voll zu berücksichtigen. Unberücksichtigt bleiben: 1. Unterstützungen, die der Arbeitslose auf Grund eigener Vorsorge für den Fall der Arbeitslosigkeit bezieht; 2. Aufwandsentschädigungen, die für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter gewährt werden; 3. Leistungen der Wochenhilfe; 4. Uebergangsrente auf Grund des § 6 der Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufsstratzen; 5. Pflegezulagen; 6. Leistungen der öffentlichen Fürsorge. Auf den Familienzuschlag anzurechnen sind: 1. Renten, die Angehörige des Arbeitslosen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes beziehen; 2. Pflegegeld und Unterhaltungsrente für ein minderjähriges Kind.

Göppingen, 4. Jan. Ein Auto fährt eine Hauswand ein. Am Donnerstag abend fuhr ein hiesiger, von Eislingen kommender Kraftfahrzeugbesitzer mit seinem Fahrzeug über die Straßenecke Ulmer-Heiningerstraße auf den westlichen Gehweg der Ulmer Straße, drückte einen Vaterjungen ein, durchfuhr den Garten bei der Wirtschaft zur „Hoffnung“ und rannte im Erdgeschloß der Giebelseite dieses Hauses die Wand ein, so daß der Kübler des Wagens in die Wirtschaft hineinragte. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden beträchtlich.

Taiflingen O. Balingen, 4. Jan. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Am Samstag ist ein Sohn unserer Gemeinde, der vor 7 Jahren zwangsweise in die Fremdenlegion verschleppt wurde, zurückgekehrt. Einige Verwundungen, die er erlitten, sind nun geheilt. Er hat nur gewisse „Nulagen“ ein.

Rangendingen i. Hohenz., 4. Jan. Strafmandate als Weihnachts- und Neujahrsbescheid. Die Großeltinger haben als Weihnachtsbescheid ein Strafmandat von je 7,00 RM. erhalten, weil ihre Wagen und Gewichte nicht geeicht worden waren. Zur Hebung der Silvesterfreude und der frohen Stimmung im neuen Jahr mußte auch in Rangendingen der Amteshilfe an 34 Bürger wegen der Eichungssache Strafzettel, in denen je 8,50 RM. gefordert werden, zustellen. Man fragt sich hier, warum die Rangendinger 1,50 RM. mehr bezahlen müssen als ihre Unglücksgegnen in Großeltingen.

Biffingen a. E., 4. Jan. Kalte Gymnastik. Wiederholt war von dem Auftauchen eines unbekleideten Mädchens in nahen Wald, das von einem hiesigen Einwohner gesehen worden sein soll und nach dem unter einem Aufgebot von Männern gefahndet wurde, berichtet worden. Es handelt sich, wie sich nun herausgestellt hat, nicht um eine weibliche Schönheit, sondern um einen jungen Turner von hier, der in moderner, den Körper leicht bedeckter Sportbekleidung Übungen im Laufen, Springen und „Wärme“ schaffender Gymnastik machte.

Lautlingen O. Balingen, 4. Jan. Rüdclings in den Kopf geschossen. Das 21 J. a. Dienstmädchen Christine Stauß wollte mit drei Kindern ihrer Herrschaft in Mehlingen, die in Lautlingen bei Verwandten zu Besuch waren, nach Mehlingen zurückfahren. Auf dem Bahnhof schoß der 24 J. a. Fritz Binder das Mädchen rüdclings in den Kopf, das sofort benutzlos zusammenbrach. Binder flüchtete und konnte noch nicht gefaßt werden. Eiferjucht oder verschämte Liebe sollen die Ursache sein.

Schwenningen a. N., 4. Jan. Erdbeben. Das Erdbeben am 30. Dezember vormittags, dessen Herd sich wahrscheinlich auf der mittleren Alb befand, wurde auch hier wahrgenommen. Es äußerte sich in einem starken unterirdischen Rollen, das sich rasch nacheinander zweimal wiederholte und sich wie ferner Kanonendonner anhörte.

Schnaitheim O. Heidenheim, 4. Jan. Petri Heil. In der Brenz zwischen Schnaitheim und Aufhausen wurde ein 19 Pfund schwerer, über 1 Meter langer Hecht gefangen, der 16 Pfund wog und dazu noch einen kleineren Hecht und kleinere Weißfische mit zusammen 3 Pfund im Magen hatte.

Bühl O. Laupheim, 4. Jan. Todesfall. Am Montag ist hier Schultheiß Benedikt Schmid im 66. Lebensjahr gestorben.

Uttenweiler O. Riedlingen 4. Jan. Mit dem Kopf in der Futtermaschine. Der Gerbermeister S. Traub kam beim Futterhaken auf unerklärliche Weise mit dem Kopf in die Maschine. Traub wurde am Hinterkopf so tief verletzt, daß er nach wenigen Minuten verschied.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 5. Januar 1928.

Man muß sein Herz recht gut ans Schweigen gewöhnen haben — dann kann man ihm auch zu reden verlasten. Gesprächige Herzen sind heimliche Diebe am Weltguten.

Schuldner

Zum Erscheinungsfest

Jahr für Jahr, wenn beim Erscheinungsfest in den Kirchen der christlichen Weltmission gedacht und für sie gepflegt wird, bekommt man von mancher Seite die Frage zu hören: „Was gehen denn uns die Reger, Inder, Chinesen an? Laßt sie in Ruhe mit unserer Religion und uns mit ihnen.“ Aber andere als die Missionssteuere lassen sie keinesfalls in Ruhe.

Es war wohl Adam Smith, der Begründer der neueren Volkswirtschaftslehre, der als erster nachwies, welches Heer von Menschen zusammenwirken muß, bis wir nur ein Frühstück haben. Auf vielen Tischen steht schon am Morgen der arabische Kaffee, der indische Tee oder der afrikanische Kakao, dessen Anbau in seinem Haupterzeugungsland, der Goldküste, übrigens auf einen kürzlich verstorbenen schwäbischen Missionar Noth zurückgeht. Diese Beispiele aus dem alltäglichen Verbrauch können noch beliebig vermehrt werden. Kann uns das Schicksal all der Menschen gleichgültig sein, die die täglichen Lebensbedürfnisse unserer Kultur und unseres Haushalts herstellen helfen? Noch enger wird freilich diese Frage, wenn man erwägt, welche eine Umwälzung die heutige Weltwirtschaft, der unaufhaltsam in alle Erdteile vordringende Handel und besonders die rasend schnelle Industrialisierung der farbigen Rassen in das Leben und Denken selbst von Stämmen bringt, die bis vor kurzem im Urwald oder auf fernen Inseln ungestört für sich auf der Kulturstufe der Stein- oder Bronzezeit lebten. Ihre Lebensgewohnheiten, Stammesverfassungen, Sitte, Recht, Religion wird aufs tiefste erschüttert und, was noch verhängnisvoller ist, sie müssen die Rehrücken europäischer Kultur am eigenen Leib spüren: moderne Sklaverei wie bei der Raufschuldgewinnung im Kongogebiet, Ausbeutung von Frauen- und Kinderarbeit in den Fabrikbetrieben Indiens und Chinas ohne unsere Schutzgehe, Schnaps- und seltliche Zerlegung.

Sind wir nicht schuldig, den Menschen, die so in die Weltwirtschaft hineingerissen werden und deren Arbeit zu unserem Leben beiträgt, noch etwas Besseres zu bieten als Geld, Fahräder, Kulturfrüchte, soziale Aufzucht und feilische Birnis? Sollen die farbigen Rassen vom Christentum der sogenannten christlichen Völker nichts erfahren? Sind wir nicht verpflichtet, ihnen geistige Hilfe zu leisten in der lebensgefährlichen inneren Krise, in die sie zwangsläufig durch uns geführt werden? Auf der lehrjünglichen Weltmissionskonferenz in Jerusalem ist mit großem Ernst auf diesen Gesichtspunkt hingewiesen worden, besonders auch durch den Vertreter des Genfer Internationalen Arbeitsamtes. Damit ist ein Wort des ersten christlichen Weltmissionars, des Apostels Paulus, in neues, scharfes Licht getreten. Er hat als Grund für seine rastlose, völkerumfassende Evangelisationsarbeit angegeben, daß er ein Schuldner aller, der Griechen und Barbaren, der gebildeten und ungebildeten Welt sei. Ein Schuldner, weil ihm das Heilmittel für die innerste Seelen- und Gewissensnot des Menschen, aller Menschen, bekannt und zuteil geworden sei, die frohe Botschaft von Christus, dem Licht der Welt. Das ist heute noch nicht anders. Aus der Erkenntnis, daß das Evangelium die Kraft neuen, göttlichen Lebens ist, ohne die die Menschheit zugrunde geht, fließt die Missionsverpflichtung.

S. Pfisterer.

Dienstnachrichten.

Bei der im Herbst 1928 abgehaltenen 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen sind u. a. mit 26 Bewerbern für befähigt erklärt worden: Karl Göhner aus Birkenfeld O. Neuenbürg; Albert Hede aus Calw; Eberhard Rohau aus Sonnenhardt O. Calw; Hermann Scheufele aus Herzogswiler O. Freudenstadt; Walter Kurz aus Schafhof, Gemeinde Kupferzell (3. Zt. in Ragold).

Die Medaille der König-Karl-Tubiläumstiftung soll, wie der Staatsanzeiger schreibt, auch in diesem Jahre an tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgenommen weibliche Dienstmädchen), die in einem und demselben Unternehmen langjährige, treue erprießliche Dienste geleistet haben, wieder verliehen werden. Entsprechende Gesuche sind durch Vermittlung der Ortsbehörde beim Oberamt einzureichen.

Die Klagen über das schlechte Wagenmaterial 2. Klasse auf der Ragoldbahn

seit Einführung des Zweiklassen-systems haben u. a. Herrn Oberbürgermeister Gündert von Forzheim veranlaßt, sich an die Reichsbahndirektion Stuttgart zu wenden. Diese hat u. a. angeordnet, daß dem Mangel abgeholfen werden soll, sobald ausreichendes Wagenmaterial zur Verfügung steht. Solches genügendes Material sei der Stuttgarter Stelle beim Ausgleich der Bestände nicht zuzugewiesen worden. Inzwischen habe das Personal Anweisung erhalten, besonders bei den bairischen Wagen der guten Erwärmung, Beleuchtung und Bedienung Aufmerksamkeit zu widmen.

Saison- und Inventur-Ausverkäufe

Wieder ist die Zeit da der Saison- und Inventurausverkäufe. Da erfahrungsgemäß in dieser Zeit vielfach Anfragen aus den Geschäftskreisen über die Regelung der Ausverkäufe an die Handelskammern gerichtet werden, weisen wir kurz auf die maßgebenden Bestimmungen hin: Diese Veranstaltungen müssen durch die Bezeichnung als Saison- und Inventurausverkäufe kenntlich gemacht und dürfen nur abgehalten werden, wenn sie im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind. Die Wahl des Ausdrucks ist nicht streng an das Wort „Saison-Ausverkauf“ bzw. „Inventur-Ausverkauf“ gebunden. Zulässig sind auch gleichbedeutende Benennungen wie „Saison-Verkauf“, „Inventur-Räumungsverkauf“. Wegen einer mehr oder weniger geringfügigen Abweichung in der Bezeichnung dieser im übrigen von allen Tzesseln befreiten Verkaufsveranstaltungen darf der Kaufmann nicht bestraft werden. Selbst die Ankündigung „wegen vorgerückter Saison“ ist von den Gerichten als ausreichend angesehen worden. Da aber die Rechtsprechung der unteren Gerichte in dieser Beziehung immer noch sehr wenig ein-

heitlich ist, ist dringend zu empfehlen, in allen Fällen die klare Bezeichnung „Saison-Ausverkauf“ bzw. „Inventurausverkauf“ zu wählen. Saison- und Inventurausverkäufe sind nur zweimal im Jahr in der Weise zulässig, daß der Inventur-Ausverkauf mit einem Saison-Ausverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen nur in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 31. August stattfinden und einzeln die Dauer von 2 Wochen nicht überschreiten. Die sonst für Ausverkäufe geltenden Einschränkungen, nämlich die Pflicht zur vorherigen Anzeige, zur Einreichung eines Warenverzeichnisses zur ausdrücklichen Angabe des Grundes, gelten für Saison- und Inventur-Ausverkäufe nicht, ebensowenig das Verbot des Vor- und Nachschlebens von Waren.

Ferner werden die Geschäftskreise darauf aufmerksam gemacht, daß der Württ. Industrie- und Handelstag in der Veranstaltung von „Restverkäufen“, „Resttagen“ und ähnlichen Verkaufsveranstaltungen unmittelbar vor oder im Anschluß an die für Saison- und Inventur-Ausverkäufe zugelassenen Zeiten unzulässige Verlängerungen dieser Veranstaltungen erblickt und sich dahin ausgesprochen hat, daß solche Verlängerungen als anzeigepflichtige Ausverkäufe anzusehen sind.

Schließlich wird noch auf nachstehende Entschließung des Einzelhandelsausschusses des Württ. Industrie- und Handelstages hingewiesen: „Wird im Werbezeichnen an die Kundenschaft vor Beginn des Saison- bzw. Inventurausverkaufs zu einer Vorbesichtigung der im Ausverkauf zum Verkauf gelangenden Waren eingeladen, so ist darin eine unzulässige Verlängerung des Saison-Ausverkaufs zu erblicken.“ Den Geschäftskreisen wird in ihrem eigenen bezw. Maßnahmen abzusehen. (Gesellschafter vom 30. März 1927, Nr. 74).

Jugendbundtagung

In der Methodistengemeinde Ragold findet am 6. Januar eine Jugendtagung der Bezirke Ragold, Calw und Altensteig statt, bei welcher ernste und wichtige Fragen der Jugendpflege zur Behandlung kommen. Jedermann ist willkommen. (Siehe Inserat).

Diebstähle

„Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er zerbricht.“ Dieses Wort drängt sich einem unwillkürlich auf, wenn man die Vorkommnisse der letzten Zeit in unserem sonst so ruhigen Städtchen wahrgenommen hat. Die Gerichte von da und dort aus dem Keller einer Wirtschaft gestohlenen Faß Bier, von Weinflaschen, von gestohlenem Fleisch, Wärrchen, Butter, Heringen, Käse, Fasen u. ähnlichen guten Dingen erreichten auch die Ohren der Hüter des Gesetzes.

Nächtliche Gelage einer ausgewählten Gesellschaft, die die unter „Freunden“ übliche Mitteilbarkeit vermutlich auch hier ausgelöst haben, schienen den Landjägern wertvolle Fingerzeige gegeben zu haben.

Es ist diesen gelungen, über die bekannten Fälle hinaus einen Teil bis jetzt sogar den Geschädigten unbefannten Diebstählen ans Licht zu bringen.

Die Hauptmissetäter, von denen der eine mit einem ausgesprochenen Schauspielertalent begnadet zu sein scheint, sitzen an einem „festen“ Platz und können stille Einkehr halten.

Allen denen, die einen Hang zu ähnlichen Dingen spüren und denen, die in den vorliegenden Fällen als stille oder tätige Teilhaber beteiligt waren, sei das eingangs zitierte Wort besonders zugerufen.

Unsere Feiertunden.

Wer könnte sich wohl dem Zauber eines Bergwinters entziehen, wie ihn das Titelblatt unserer Bilderbeilage ahnen läßt oder wer wollte gar die Herrlichkeit u. Schönheit unserer deutschen Heimat nicht anerkennen, wenn er im Gegensatz zu einem Frühling oder einem Sommer einen „Wintertag im Harz“ erleben darf! Die übrigen Bilder zeigen uns weiter: Der Winterport hat begonnen, Ein Anenwegter, Mit der Bergbahn zu den Stifeldern, Ein dreifacher Handstand, Flugzeugkatastrophe, Einweisung des Kalihafens in Bremen, Bolivien im Kriege mit Paraguan, Bitte recht freundlich usw. Mit der Nr. 1 von 1929 beginnt auch ein neuer Roman von J. Daden „König Ringangs Tochterlein“. Er erzählt von einem jonnigen Menschenkind vom sonnigen Rhein, das in den einträglichen Osten unseres Vaterlandes verpflanzt worden war. Der Textteil weist sodann auch hin auf: Zahlengrößen u. Menschenhirn, Der gute Rat, Für den Garten, Gesundheitspflege, Kästel und Humor.

Weihnachtsfeiern

Die Weihnachtsfeier des Seminars

Am 21. Dezember im Festsaal statt. Oberstudiendirektor Bauer streifte in seiner Ansprache kurz die Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres, dankte den Lehrern für ihre treue Arbeit und anerkannte den Fleiß und die Leistungen der Schüler. Er wies darauf hin, daß das neue Jahr einschneidende Veränderungen mit sich bringen werde. Mit Schuljahresbeginn werden wohl 2 neue Klassen eintreten, ein erster Jahrgang und wahrscheinlich auch eine Abiturientenklasse, deren Teilnehmer in einjährigem Lehrgang zur 1. Dienstprüfung geführt werden sollen. Und wenn auch noch der andere alte Wunsch nach einer Zentralheizung in Erfüllung gehen würde, wozu berechtigte Hoffnungen vorhanden sind, so werden wir einem äußerlich und innerlich bewegten Jahr entgegen gehen. Mit herzlichsten Wünschen für Lehrer und Schüler beschloß er seine Ansprache.

Die Aufführung des Krippenspiels krönte den Abend. Kerzenschein, Geigenklänge und das schöne ausgeglichene Spiel der Darsteller schufen eine Weihnachtsstimmung, die sicher den Anwesenden in Erinnerung bleiben wird.

(Das Weihnachtsspiel, auf das wir in der Gesellschafterausgabe vom 14. Dezember v. Js. näher eingingen, erfuhr durch Herrn Seminarlehrer Haich eine wesentliche Umgestaltung, besonders durch die Hinzufügung bisher nicht verwendeter Musik aus den Liederbüchern von Töde und Kisthult, einiger Liederjäge von Stud.-Rat Schmidt und Weisen von Corelli. Herrn Haich als Leiter dieses Weihnachtsspiels, als eifriger, kunstverständiger und talentierter Förderer alter wertvoller Musik muß besonderer Dank und höchste Anerkennung ausgesprochen werden. D. Schr.)

Haiterbach, 4. Jan. Weihnachtsfeier. Der hiesige Gesangsverein hielt am letzten Sonntag in der Turnhalle eine sehr schön verlaufene Weihnachtsfeier ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt als die Stadtkapelle die Feier mit einem schneidigen Marsch eröffnete,

worauf die Sänger und — Frau Hahn — das sehr weisevoll zum Herr Schreinermeister schienenem mit herzlichen und dem Gesang ein Volksstück in 5 Akten wohnt“ zur Aufführung sich mit großem Talent dem weiteren Gelanges vögelein“ kam ein „Ertürmischen Beifall fanlung zum dritten Mal Beifall fand das alsdann Spiel „Alles wega ra und Lieberortragen. sein Ende, dem sich menslein mit Tanz auf nachtsfeier-Berichte auf

Letzte

Neu Landu
Berlin, 5. Jan. Bie den, endete die Verhan Hufum, in der sich sehr meindevorsteher, wegen rung zu verantworten l gebäude zu Demonstration Gemeindevorsteher weg trafe. Acht Angeklagte verurteilt. Ein Angeklag

Ein Antroposophen-Z

Berlin, 5. Jan. Wie meldet, wurde am Frei Vorsitzende der Anthrop land, Dr. Karl Ange goldhaus in Nürnberg halten, von einem Gei dergeliebt und auf der

Der Orient-Expres

Mailand, 5. Jan. nerstag abend in Mail folge des starken Schi iteabgegeben. Der Z fort zurückkehren und a fortziehen. Das gleiche Zugzug.

Neue Kün

Konstantinopel, 5. wird, haben die Aufst neuen Angriff auf die

Die wirtschaftl. Lage

bestir

Die Handwerksk mit:

Mit Ausnahme ein die Wintermonate und da die brachten, hat sich der all verschlechtert. Die Jah gewisser Umfang nament es läßt sich nicht vernein des Konjunkturrückga schaft immer stärker süßl zum Teil erheblich gering zeugnisse ging vielfach re Durch die rasch ansteigend wachen, die bisher noch durch die vermehrte Kurze heit wieder und mit ihr teilen im Geschäftsleben, wenig Arbeit, kleinere Um Zinsverluste usw., sehr h kände in einer Höhe, daß Betriebe erschwert ist, dab funden wirtschaftlichen W stehen und für Verdienstm übrig lassen.

Die Dezemberumsätze monats, selbst da, wo das geht, war dieses nicht so

Sehr schwierig liegen so wert. Solange der Zinsfuß laum möglich, Kredit in nicht herauswirtschaft

In recht ungünstigem merks zu Beginn des neu politt, sei es im Kleinen warden, daß der Teil des arbeitswert darstellt, nicht lung gefördert wird. Es werden, daß die württ. Handwerkerreferats beim verwirklicht.

Mit dem Eintritt des jaßt ganz zum Erliegen. noch gearbeitet. Meistens gangene Baujahr ließ sich ermartet hatte, blieb aber führten Arbeiten anbelang herem Abstand zurück. Eb einzelnen Betrieben felter

Stadtgemei

Beigholz-, Heiß- und Schlagbaum-Verkauf

Am Dienstag, den 8 aus Stadtwald Distrikt zum Verkauf:
Nadelholz, Beigholz: forschene Koller (G usw.), 29 M. (Pr Nadelholz, Brennreife: 690 Wellen u Schlagbaum: 11 M. Zukunftsamt zum Be beim Pflanzschulhaus kauf 3 Uhr im Kurhaus

n, in allen Fällen die... Verkauf... bew... wähl... Saison- und... im Jahr in der... Ausverkauf mit einem... Diese Ausverkäufe... bis 15. Februar... stattfinden und einzeln... Die sonst für... ngen, nämlich die... ige, zur Einreichung... rücklichen Angabe des... Inventur-Ausverkäufe... s Vor- und Nachschie...

se darauf aufmerksam... und Handelstag in... rkäufe n“, „Kest... rranstaltungen unmit... für Saison- und In... italtungen erblickt u... folche Verlängerungen... nzuheben sind.

stehende Entschließung... irt. Industrie- und... m Werbeschreiben an... sion- bzw. Inventur-... g der im Ausverkauf... nneladen, so ist darin... Saison-Ausverkaufes... wird in ihrem eigen... Gesellschafter vom 30...

ung... od findet am 6. Ja... e Nagold, Calw und... und wichtige Fragen... kommen. Jedermann...

Brunnen, bis er zern... unwillkürlich auf... hten Zeit in unserem... ommen hat. Die Ge... eller einer Wirtschaft... hen, von gestohlenem... Käse, Hahnen u. äh... die Ohren der Hüter...

hten Gesellschaft, die... teilsamkeit vermuthl... den Landjägern wert...

bekanntem Falle hin... schädigten unbekann... n... der eine mit einem... begnadet zu sein... h und können stille...

hnlichen Dingen spü... den Fällen als stille... sei das eingangs...

er eines Bergwinters... unserer Bilderbeilage... Herrlichkeit u. Schön... anerkennen, wenn er... einen Sommer einen... Die übrigen Bilder... hat begonnen, Ein... den Stiefeln, Ein... trophe, Einweihung... in Kriege mit Pa... Mit der Nr. 1 von... von 3. Dalben „Rö... von einem sonnig... in, das in den ein... verpflanzt worden... hin auf: Zahlengrö... für den Garten, Ge...

rn... Seminars... t. Oberstudiendirek... tache kurz die Ereig... bankte den Lehrern... den Fleiß und die... f hin, daß das neue... mit sich bringen... wohl 2 neue Klassen... wahrscheinlich auch... mer in einjährigem... werden sollen. Und... sich nach einer Jen... de, wozu berechtigte... wir einem äußerlich... gehen. Mit herzli... er beschloß er seine...

worauf die Sänger unter der Leitung ihres Dirigenten — Frau Hahn — das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ sehr weisevoll zum Vortrag brachten. Der Vereinsvorsitz, Herr Schreinermeister Walz, begrüßte hierauf die Erschienenen mit herzlichen Willkomm. Nach weiteren Musikstücken und dem Gesangsvortrag „Gott grüße Dich“ kam ein Volksstück in 5 Akten „Das Haus wo meine Mutter wohnt“ zur Aufführung. Jeder einzelne Mitspieler hat sich mit großem Talent seiner Aufgabe entledigt. Nach dem weiteren Gesangsvortrag „Es flog ein klein Waldvögelein“ kam ein „Eisenreigen“ zur Aufführung, welcher stürmischen Beifall fand, der erst abebbte, als die Aufführung zum dritten Male wiederholt war. Nicht weniger Beifall fand das alsdann zur Aufführung kommende Lustspiel „Alles wegen 'ra Goh!“ Nach weiteren Musikstücken und Liedervorträgen fand der offizielle Programmteil sein Ende, dem sich nachher noch ein gemütliches Zusammenfein mit Tanz angeschlossen. — Fortsetzung der Weihnachtsfeier-Berichte auf Seite 5.

Letzte Nachrichten

Neun Landwirte in Hujum verurteilt.
Berlin, 5. Jan. Wie Berliner Blätter aus Hujum melden, endete die Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hujum, in der sich zehn Landwirte, darunter zwei Gemeindevorsteher, wegen Pflanzbruchs und Steuerweigerung zu verantworten hatten, wobei es vor dem Gerichtsgesamtheit zu Demonstrationen kam, zur Verurteilung eines Gemeindevorstehers wegen Pflanzbruchs zu 100 Mk. Geldstrafe. Acht Angeklagte wurden zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt, ein Angeklagter freigesprochen.

Ein Antroposophen-Führer von einem Geisteskranken erschossen.
Berlin, 5. Jan. Wie der Lokalanzeiger aus Nürnberg meldet, wurde am Freitagabend kurz nach 8 Uhr der Vorsitzende der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, Dr. Karl Unger, (Stuttgart), als er das Luftschloßhaus in Nürnberg betrat, um dort einen Vortrag zu halten, von einem Geisteskranken durch drei Schüsse niedergestreckt und auf der Stelle getötet.

Der Orient-Express im Schnee stecken geblieben.
Mailand, 5. Jan. Der Orient-Express, der am Donnerstagabend in Mailand hätte eintreffen sollen, ist infolge des starken Schneefalles in San Pietro di Carso stecken geblieben. Der Zug mußte auf jugoslawisches Gebiet zurückkehren und auf einer anderen Linie die Reise fortsetzen. Das gleiche Schicksal erlitt der nachfolgende Luzuzug.

Neue Kämpfe in Afghanistan.
Konstantinopel, 5. Jan. Wie aus Teheran gemeldet wird, haben die Aufständischen am Donnerstag einen neuen Angriff auf die afghanischen Regierungstruppen.

Die wirtschaftl. Lage des Handwerks im Kammerbezirk Reutlingen

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hierzu mit: Mit Ausnahme einiger weniger Handwerksberufe, denen die Wintermonate und das Weihnachtsgeschäft etwas mehr Arbeit brachten, hat sich der Geschäftsgang im Dezember fast überall verschlechtert. Die Jahreszeit trug zwar wie gewöhnlich in gewissem Umfang namentlich beim Baugewerbe dazu bei, aber es läßt sich nicht verkennen, daß die ungünstigen Auswirkungen des Konjunkturrückgangs sich auch in der Handwerkswirtschaft immer stärker bemerkbar machen. Der Auftragsanfall war zum Teil erheblich geringer als sonst und der Absatz der Erzeugnisse ging vielfach recht langsam und schleppend vor sich. Durch die rasch ansteigende Arbeitslosigkeit selbst in Industriezweigen, die bisher noch hinreichend Beschäftigung hatten, durch die vermehrte Kurzarbeit verschärfte sich die Geldknappheit wieder und mit ihr traten die verschiedensten Schwierigkeiten im Geschäftsleben, besonders des Handwerks auf: Zu wenig Arbeit, kleinere Umsätze, Vermehrung der Untkosten durch Zinsverluste usw., sehr langsamer Zahlungseingang, Aufstände in einer Höhe, daß eine geordnete Weiterführung der Betriebe erschwert ist, dabei Preise, die meistens in keinem gesunden wirtschaftlichen Verhältnis zu den Herstellungskosten stehen und für Verdienstmöglichkeiten wenig, häufig gar nichts übrig lassen.

Die Dezemberumsätze erreichten selten die Höhe des Vormonats, selbst da, wo das Geschäft in dieser Zeit lebhafter geht, war dieses nicht so wie im vorigen Jahre. Sehr schwierig liegen die Kreditverhältnisse für das Handwerk. Solange der Zinssfuß 8-10 Prozent beträgt, ist es ihm kaum möglich, Kredit in Anspruch zu nehmen, da er sich nicht herauswirtschaften läßt.

In recht ungünstigem Bild zeigt sich die Lage des Handwerks zu Beginn des neuen Jahres. Zeichen einer Besserung sind nicht viele vorhanden. Es wird Aufgabe der Wirtschaftspolitik, sei es im Kleinen wie im Großen, sein, darauf hinzuwirken, daß der Teil des wirtschaftlichen Organismus, den das Handwerk darstellt, nicht notleidet, vielmehr in seiner Entwicklung gefördert wird. Es darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die wirtl. Regierung die Einrichtung eines Handwerkerreferats beim Wirtschaftsministerium in Bälde verwirklicht.

Mit dem Eintritt des Winters kam die Bautätigkeit fast ganz zum Erliegen. Nur an wenigen Baustellen wurde noch gearbeitet. Meistens waren es Tiefbauarbeiten. Das vergangene Baujahr ließ sich etwas besser an, als man zunächst erwartet hatte, blieb aber, was die Zahl und Art der ausgeführten Arbeiten anbelangt, hinter dem Vorjahr 1927 mit größerem Abstand zurück. Ebenso befriedigte das Ergebnis in den einzelnen Betrieben selten. Die Preise waren außerordentlich

unternommen, sind jedoch zurückgeschlagen worden. Die Telegraphenverbindung zwischen Rabul u. Peshawer ist unterbrochen.

Pfändungsantrag gegen die deutsche Gesandtschaft in Prag

Berlin, 4. Jan. Die aus der Tschechoslowakei stammende Firma Loy u. Markus in Rombassa (früher Deutsch-Ostafrika), die einen Handel mit Häuten und Kaffee betreibt, hat gegen das Deutsche Reich und die Deutsch-Ostafrikanische Bank A.G. eine Zahlungsklage über 1,2 Millionen tschechische Kronen (150 000 Mark) angestrengt, und nachdem sie vor dem gemischten deutsch-tschechoslowakischen Schiedsgericht in Genf ein obliegendes Urteil erwirkt hatte, ein Zwangsvollstreckungsverfahren in Deutschland beantragt. Das Reich verweigerte aber dem Schiedsgericht die Vollstreckungsvollmacht. Darauf wurde die Zwangsvollstreckung beim Landgericht in Prag beantragt, und zwar sollte das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Prag gepfändet werden. Völkerrechtlich ist dies unmöglich. Alle derartigen Forderungen fallen, was Deutschland betrifft, unter den Dawesplan, mit dem sämtliche Forderungen während des Krieges an Deutschland abgegolten sind. Die Firma Loy u. Markus mußte sich daher an die tschechoslowakische Regierung wenden. Das Prager Gericht hat nun beim tschechischen Justizministerium angefragt, ob die Pfändung völkerrechtlich zulässig wäre. Die Entscheidung der tschechischen Regierung steht noch aus. Die Forderung ist mit Zinsen inzwischen auf über zwei Millionen Kronen (etwa 250 000 Mark) angewachsen.

Sport

Deutschlands Anteil an den Flug-Weltrekorden

In den beiden letzten Jahren hatte das deutsche Flugwesen einen sehr regen Anteil an der Aufstellung neuer Flug-Weltrekorde. Während eine Reihe von Weltrekorden aus dem Jahre 1927 noch nicht überboten worden sind, wurden im Jahre 1928 verschiedene Leistungsverbesserungen erzielt. Am Jahresende 1928 waren 82 von Motorflugzeugen aufgestellte Weltrekorde anerkannt. Davon entfallen 10 auf Reichsflugzeuge, 35 auf Landflugzeuge, und 37 auf Wasserflugzeuge. Von den 82 anerkannten Weltrekorden wurden 30 von Deutschland aufgestellt, in der Klasse der Reichsflugzeuge 2 (aus dem Jahr 1927), der Landflugzeuge 13 und der Wasserflugzeuge 15. Gemäß dem Stand Ende 1928 werden deutscherseits die meisten Weltrekorde, nämlich 12, von Dornier-Flugzeugen gehalten während Junfers an zweiter Stelle mit 10 Rekorden folgt. Diesen schließt sich Rohrbach mit 6 an, schließlich kommen noch zwei anerkannte Höchstleistungen auf den Räumler „Saufwind“. Zu erwähnen sind weiter noch drei Rekordleistungen, die mit deutschen Flugzeugen, aber im Ausland, in der Schweiz, aufgestellt und deshalb diesem Land zugesprochen worden sind. Hier leben wir zweimal die Marke Dornier, und einmal das Klein-Reichsflugzeug. Nach Deutschland, das mit seinen 30 Weltrekorden an erster Stelle steht, folgen die Vereinigten Staaten mit 20, Frankreich mit 12, England und Italien mit je 6, die Schweiz und die Tschechoslowakei mit je drei und an letzter Stelle Ungarn mit 2 Weltrekorden.

stark gedrückt, während die Untkosten weiter gestiegen sind. Besonders hemmend wirkte sich der Mangel an Baugeldern aus, der fortbesteht und für das kommende Jahr keine guten Aussichten eröffnet, wenn es nicht gelingt, die Finanzierung zu erleichtern. Die Zahl der im Herbst begonnenen Bauten ist gering, so daß es voraussichtlich längere Zeit dauern wird, bis die Bautätigkeit größeren Umfang annimmt. Die Mehrzahl der Betriebe liegt still. Von den andern wurden die Arbeiter bis auf einen kleinen Teil entlassen. Mehr als je hat der Handwerker vor der Übernahme einer Bauarbeit sich über die Finanzierung des Bauobjekts Klarheit zu verschaffen.

Bei den Baunebenberufen der Gipser, Mauer und Glaser wurde der Auftragsbestand im Laufe des Berichtmonats ebenfalls immer kleiner. Der Arbeitsanfall war im vergangenen Jahr nicht gerade schlecht, dagegen befriedigte die erzielten Preise nicht.

Der Geschäftsgang in den Bekleidungsberufen stand unter dem Einfluß der Jahreszeit.

Das Schneiderhandwerk hatte aber im Gegensatz zum Jahre vorher erheblich weniger Arbeit.

Von einem mittelmäßigen, zum Teil auch etwas besseren Geschäft als i. Nov. berichtet d. Schuhmacherhandwerk. Die Umsätze haben im allgemeinen die Höhe des Vormonats etwas überschritten.

Viel ruhiger als sonst war der Dezember auch im Friseurhandwerk, hauptsächlich in seiner ersten Hälfte.

Auch in den holzverarbeitenden Berufen wurden die Beschäftigungsverhältnisse ungünstiger. Das Herbstgeschäft der Käufer drängte sich auf einen unerwartet kurzen Zeitraum zusammen, so daß der Auftragsbestand schon im Laufe des Dezember wieder stark zusammenging.

Die Beschäftigung des Schreinerhandwerks hat während des Berichtmonats weiter nachgelassen, so daß vielfach Betriebs Einschränkungen notwendig wurden. Die alten Aufträge sind allmählich aufgearbeitet; neue gehen nicht viel ein. Mit großen Abzweigungen hatte namentlich die Möbelschreinerei zu kämpfen. Der Verkauf war so langsam, daß die Umsätze weit hinter denen des Vormonats zurückblieben. Die erzielten Preise werden allgemein als ungenügend bezeichnet. Viel trug dazu die gerade in diesem Berufe ziemlich starke Schwarzarbeit bei.

Bei den metallverarbeitenden Berufen der Tischler, Installateure, Schlosser und Mechaniker war der Dezember ebenfalls ziemlich ruhig.

Das Geschäft im Schmiedehandwerk war auch recht klein. Eine vorübergehende leichte Besserung trat mit dem Einsetzen von Kälte und Schnee ein. Trotzdem betrug der Arbeitsanfall meistens kaum mehr als 50 Prozent des normalen Geschäftsganges.

Bei den Nahrungsmittelberufen hielt sich der Absatz ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Die Weihnachtsfeiertage brachten eine leichte Steigerung, jedoch nicht in dem erwarteten Ausmaß.

Dauerflugrekord. Das mit 5 Personen besetzte amerikanische Heeresflugzeug „Question Mark“, ein Fokker-Eindecker, das während seines Fluges in Los Angeles durch Begleitflugzeuge mit Del und Benzin versehen wurde, hat einen Weltrekord im Dauerflug aufgestellt. Der Weltrekord ohne Betriebsstoffergänzung wird aber immer noch von den Sumterfliegern Pilič und Zimmermann mit 65 Stunden 25 Minuten 14 Sekunden gehalten. Die belgischen Militärflieger Crooy und Grönen erzielten im Vorjahr 60 Stunden 7 Minuten 32 Sekunden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Samstag, 6. Januar:
11.15: Evangelische Morgenfeier. 12.00: Promenadenkonzert, Schallplattenkonzert. 14.00: Funktheater. 15.00: Indianeroper. 15.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Ueber Lebensführung. 18.45: Dichterstunde. 19.30: Zeitangabe, Sportfunkdienst. 20.00: Erste Uebertragung aus dem Welt. Landestheater, dritter Akt aus der Oper: Die Welfenherren von Nürnberg. Anschließend: Hans-Sachs-Spiele. Anschließend: Nachrichten- und Sportfunkdienst, Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Der Ernteertrag in Württemberg im Jahr 1928

Am Jahr 1928 betrug in Württemberg die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche 1 210 626 Hektar gegen 1 209 342 Hektar im Jahr 1927. Der Ertrag in Getreide, das immer noch den Grundpfeiler des landwirtschaftlichen Anbaus bildet, hat im Jahr 1928 nach Menge und Güte sehr befriedigt. Die Kartoffelernte ist der Menge nach wenigstens annähernd zufriedenstellend, der Qualität nach ebenfalls recht gut ausgefallen. In den übrigen Hauptfrüchten, sowie in Futterpflanzen ist ein Reichtum gegen sonstige Jahre festzustellen. Doch wird die geringere Futterernte wenigstens teilweise dadurch ausgeglichen, daß der nach Menge und Güte sehr befriedigend ausgefallene Strohertrag zur Viehfütterung herangezogen werden kann und daß die Qualität der 1928er Futterernte eine recht gute war. Nimmt man noch hinzu, daß die Weinberge einen schönen Ertrag abgegeben haben und daß, wenn auch die Obst-ernte im ganzen genommen unter einer Mittelernte geblieben ist, immerhin manche Landesstriche eine „Obstobsternte“ zu verzeichnen hatten, so wird der Jahresertrag 1928 als ein befriedigender zu bezeichnen sein. Die Preisgestaltung in Brotgetreide, Gerst- und Haber, sowie Kartoffeln bleibt hinter der Lebenshaltungsmesszahl wesentlich zurück. Noch stärker tritt das Zurückbleiben der Preise von Getreide und Kartoffeln in Erscheinung, wenn man sie in Vergleich setzt zu der Steigerung der Betriebskosten der deutschen Landwirtschaft, die heute 160 v. H. des Vorkriegsstands betragen.

Landwirtschaftliche Genossenschaften gab es am Jahresabschluss im Reich 40 396, und zwar 115 Zentralgenossenschaften, 20 551 Spar- und Darlehensstellen, 4632 Bezugs- und Ablassgenossenschaften, 4330 Molkereigenossenschaften und 10 768 sonstige Genossenschaften. Der Zuwachs gegen das Vorjahr beträgt 301 Genossenschaften, wovon auf das Molkereigebiet 240 kommen, während sich die Spar- und Darlehensstellen um 119 und die Bezugs- und Ablassgenossenschaften um 44 vermindert haben.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 6 Ochsen, 9 Kühe, 31 Rinder, 17 Fohlen, 28 Kälber, 6 Schafe, 355 Schweine. Preise: Ochsen a 51-53, b 46-50, Fohlen a 49, b und c 47-44, Kühe b und c 38-28, Rinder a 52-54, b 47-50, Kälber b 73-76, c 65 bis 70, Schweine a 78-80, b und c 79, d 72-74, g 65-69. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 23-35, Läufer 55 bis 90. — Biberach: Ferkel 28-39, Läufer 55-80. — Gorb a. N.: Milchschweine 27-37. — Oberkochen: Milchschweine 24-34. — Mönningen a. F.: Läufer 38-72, Milchschweine 26-32. — Schönbach: Milchschweine 19-28. — Wangen i. A.: Ferkel 26 bis 35. — Weilerstadt: Milchschweine 19-31. — Tullingen: Milchschweine 23-37. — Winnenden: Milchschweine 25-34, Läufer 40-60 Mk. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Roggen 10,20-10,50, Gerste 11,40 bis 12,10, Haber 9,70-10,80. — Wangen i. A.: Haber 12-12,50, Gerste 12-12,80, Weizen 12,80-13,20. — Winnenden: Weizen 11,60-12,10, Haber 11-11,50, Dinkel 9,30, Roggen 11,20-11,50, Gerste 11,75-12,10 Mk. d. St.

Familien-Nachrichten

Geistobene: Bernhard Kapp, 74 Jahre, Hejlsbach. — Andreas Jeller, Küfermeister, 69 Jahre alt, Reinerzau. — Jakob Schrotz, 75 Jahre, Sonnenhardt. — Marie Junger, geb. Kopp, 65 Jahre alt, Haslach.

Wetter für Sonntag und Montag

Die Wetterlage wird jetzt von einem nördlichen, weit nach Osten sich erstreckenden Hochdruck beherrscht. Für Sonntag und Montag ist zeitweilig aufheiterndes, frostiges Wetter zu erwarten.

Schneeberichte:

Urach: Ab. 4. Jan.: 10 Cm. Schneehöhe, an den Nordhängen 10 Cm. Neuschnee, verweht, 8 Grad Kälte, bewölkt, Schilbahn teilweise befahrbar.
Waldbad-Grünhütte: 4. Jan.: Schneehöhe 15 Cm., 10 Grad Kälte, Schilbahn gut, prachvolle Winterlandschaft.
Waldbad-Sommerberg: 4. Jan.: Schneehöhe 8 Cm.
Freudenstadt: 4. Jan.: Schneehöhe 20 Cm., 7 Grad Kälte, leichter Schneefall, Schil-, Rodel- und Eisbahn gut.
Aniebs: 4. Jan.: Schneehöhe 30 Cm., 11 Grad Kälte, Ostwind, Pulver, bedeckt, Schilbahn gut.
Ruhesheim: 4. Jan.: Schneehöhe 75 Cm., Pulver, 9 Grad Kälte.

Simmersfeld: 4. Jan. (Höhe 730-790 Mt.) Schneehöhe 10 Zentimeter, Temperatur - 5 Grad, Schilbahn gut.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, hiezu die beifolgende illustrierte Beilage „Feiertunden“

Stadtgemeinde Nagold.
Beigolz, Heilig- und Schlagraum-Berkauf
Am Dienstag, den 8. Januar 1929, kommen aus Stadtwald Distrikt Mittlerbergle und Bühl zum Verkauf:
Nadelholz, Beigolz: 114 Km. 2 Meter lange forderne Koller (geeignet zu Gartenposten usw.), 29 Km. Prügel, 163 Km. Anbruch.
Nadelholz, Brennreisig: 2820 gebund. Wellen; 690 Wellen ungeb. auf Haufen.
Schlagraum: 11 Km.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Pflanzschulhaus in Abt. Stadtkaser. Verkauf 3 Uhr im Kurhaus Waldluft.
Städt. Forstverwaltung.

Suche auf 15. Jan. oder 1. Febr. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
bei guter Behandlung für Küche und Haushalt — evtl. auch für Bedienung — als zweites Mädchen. Nicht unter 17 Jahren. 40
Schriftl. Angebote mit Bild und Zeugnis an Frau Ungericht zum „gold. Lamm“, Untertürkheim Cannstatterstr. 34.
Perfektes (18)
Zimmer-Mädchen
das nähen und bügeln kann, auf 1. Februar oder früher gesucht.
Nur solche mit prima Zeugnissen voll. sich melden bei Frau Fabrikant Knoll, Pforzheim, Friedensstraße 62.

Auf 1. April sommerliche
Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 32 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Nagold.
3-4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres bei Chr. Kaaf, Marktstr. 33.

Besuchen Sie meinen Inventur-Ausverkauf **Chr. Theurer**

Maß- und Konfektionsgeschäft 37
Ecke Bahnhof- u. Leonhardstraße

Nat.-Soz. deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Nagold

Heute abend punkt 8 Uhr 15 wird im Löwenaal der Film vom Reichsparteitag in Nürnberg vorgeführt.

Da der Film vor der eigentlichen Kinovorstellung gratis vorgeführt wird, findet ein Preiszuschlag für die eigentliche Vorstellung nicht statt.

Anschließend **Sprechabend für Mitglieder und Gäste** im kleinen Löwenaal.

Stuttgart Detektiv-Auskunftei
Fr. Rückert
Kriminaloberkommissar a. D.
vorm. O. Reiser, Schellingstr. 4, II., Ruf 21377
Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen jeder Art
diskret und unauffällig (20)

Wir suchen zum Frühjahr einen **Lehrling**
mit gutem Abgangszugnis einer höheren staatl. Lehranstalt und erbitteten schriftliche Angebote.

Gewerbebank Sob
e. G. m. b. H. (19)

Zur Frauenpflege
Srigators, Camelia-Damenbinden, Frauen-Duschen, Spülpulver, alle hygien. Summiartikel
Fromms-Aet-Summiwämme in der
Stadt-Drogerie R. Hollaender

Vaiterbach, den 4. Januar 1929.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Onkels und Bruders **Jakob Hugel**
Schuhmachermeister
und für den erhabenden Gesang des Kirchenchors sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Evangel. Gottesdienste:
Erscheinungsf. (6. Jan.)
Vorm. 9.30 Pred. (Mitt. Göhring) Opfer für die Basler Mission. 10.45
Kinderg. Abds. 5 Uhr: im Vereinsh. Abendgottesdienst mit Erzählung aus der Missionsarbeit (Mitt. Göhring).
Mittwoch, 9. Januar. Abends 8 Uhr im Vereinshaus Bibelfst. (Pfeffel).

Zielshausen:
Erscheinungsf. (6. Januar). Vorm. 9.30 Uhr: Predigt (Pfeffel). Opfer für die Basler Mission. Anschl. Kindergottesdienst.
Freitag, 11. Januar. Abends 7.30 Uhr Bibelfstunde (Pfeffel).

Methodist. Gottesdienste:
Sonntag, 6. Jan. Vormittags 9.30 Uhr Pred. L. Harisch. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 2 Uhr Vortrag Karl Ulrich. Von Montag bis Freitag jeweils abds. 8 Uhr Allianzgebetstunde.

Ehhausen:
Montag: abds 8 Uhr: Predigt J. Schmeißer.

Rathol. Gottesdienste:
Sonntag, 6. Jan. (Dreikönigsf.) 6.30 Beichtgelegenh.; 9 Uhr Predigt u. Hochamt. 2 Uhr diöcese. Beiper.
Mittwoch: 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.

Für die reichen **Weihnachtsgaben**
die für das Spital und Obdachlosenheim zur Verfügung gestellt wurden, sagen wir unseren **herzlichsten Dank.**
Stadtpfarrer Pfeffel
Spitalmeister Schmid

Frische Sulzer 38
Tafelbutter
per Pfd. M. 2.20 bei **Friedrich Schmid**

Nagold.
Ein etwa 80 Pfund schweres **Läufer Schwein** 42
verkauft.
Wer? sagt die Gesch. Stelle des Blattes.

3 Läufer Schweine 19
zu verkaufen.
Joh. Weimert Pforzdorf.

Methodistengemeinde Nagold
Kirchstraße 11.
Jugendbund-Tagung
Sonntag, den 6. Januar 1929,
vormittags 1/10 Uhr, Predigt von Herrn Prediger Ludwig Harisch aus Calw
Thema: „Wege zur Freude und Kraft“.
Nachmittags 2 Uhr, Vortrag von Herrn Prediger Karl Ulrich aus Freudenstadt
Thema: „Jugendnot und Jugendhilfe“.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Der Gemeinde-Vorstand.

Nagold.
Biehverkauf.
Kommen den Montag, von morgens 9 Uhr ab haben wir in unseren Ställen in Nagold eine Auswahl schöne, starke trüchtige **Kalbinnen** ebenfo **junge Kälberkühe** zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.
Friedrich Kahn & Max Lassar.

J. Wolfsheimer, Horb

Firma Carl Augsburger

Montag, den 7. Januar beginnt mein **Inventur-Ausverkauf**

Um meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, alle von mir geführten Artikel zu herabgesetzten Preisen zu kaufen, gewähre ich wie alljährlich auf mein reich ausgestattetes gesamtes Warenlager einen **Rabatt von 10 Prozent**
Auf sämtl. Damen- und Kinder-Konfektion einen **Rabatt von 20 Prozent**

Einige Beispiele der vielen Gelegenheitsposten:

jetzt nur: Mk. 15.— Mäntel aus Stoffen engl. Art mit und ohne Pelzkragen	jetzt nur: Mk. 20.— Mäntel aus Stoffen engl. Art allerbesten Qualitäten und Verarbeitung	jetzt nur: Mk. 17.— Mäntel aus gutem Ottomanne teilweise gefüttert	jetzt nur: Mk. 14.75 farbige Samtkleider Lindner Qualitätsware	jetzt nur: Mk. 8.50 Tanzkleider aus kunstseidenem Taffet enzückende Farben — Gelegenheitskauf —
--	--	--	--	---

Reinwollene Kleider schon von Mk. 8.50 und 6.—

Kein Umtausch / Barverkauf Mengenabgabe vorbehalten! Trübgewordene u. zurückgesetzte Wäsche besonders billig

Reste aller Art, sowie Abschnitte zu Verlustpreisen

Amts:
Mit den...
Beizkund...
Bezugspreise: Mo...
M. 1.60; Einzel...
jedem Werktag...
D. A. Bezirk Nagol...
Verlag von G. W...
Telegr.-Adresse: Gef...
Nr. 5

Die französische...
haben sich nach der...
„Sachverständigen“...
rifer Entschädigung...
derhof darauf hingew...
dentet.

Das Befinden des...
gebessert haben. Man...
Riviera gebracht werd...

Der afghanische...
Ahan ist aus Indien...
schwunden und bei den...
fen. — Den Engländer...
lings sehr gelegen sein.

Das chinesische Heer...
der Grenzschwaben vern...

Wieder einm...

Die deutsche Repu...
Mitglied des Völkerr...
Ratsfches, bekannlich...
geminner darauf verz...
Wirtschaft des wehrlo...
gischen Militarismus...
da haben sie die Repu...
Bormund wurde Mit...
nungsvoller junger W...
sch, dessen Name in d...
den Bericht über die v...
genannten der Welt ge...

Dieser Weltretord...
höchste, was Witter P...
amerikanischer Smart...
zum Erscheinen seines...
unmöglich gelten mu...
deutsche Presse...
deutschen Volke...
Selbstverständlich gibt...
druckform, starke Unte...
die gesamte deutsche P...
Sie lehnt Parker Gil...
stungsfähigkeit — die...
den ganzen Sach...
flüssig machen w...
Gilbert recht mit seiner...
kann, und daß es in...
können als die zweiein...
man keinen Sachverf...
Bantlehrling — wen...
Parker Gilbert selbst...
werden, die kapitalisier...
tributs auszurechnen...
dann nach berühmten...
den „Sanktionen“, die...
cornopattes — zu gen...
auf Heller und Pfenni...

In der Tat, logar...
sich, weshalb denn P...
vison“ des Damesplan...
sche Zahlungsfähigkeit...
Lassen wir diese und...
auf sich beruhen, bis...
wir lieber die für uns...
ner deutschen E...
nung. Einigkeit da...
führbar sei, bestand...
seiner nationalen Ar...
partei bis zu den Deu...
nalszialisten. Aber...
plans befürwortete, t...
Grundfakes willen, de...
lands Tributzahlungen...
Ueber schüssen d...
leisten seien. Die vier...
Parker Gilberts Ober...
aus Ueber schüssen der...
Pfennig zu leisten...
Parker Gilbert, daß...
„sich bewährt“ habe...
dieses Schemas dauern

Diese kalfschmäuzige...
die Sozialdemokratie...
reicht sich in die E...
„Die Arbeiterchaft er...
zur Reparationsleistun...
gegen eine Herabdrück...
turreller Existenz nicht...
liegt die Grenze de...
keit da, wo unter...
lungen sowohl alle...
wie die Entwick...
wirtschaft unmögli...